



Interprofessionelle
Kooperation in inklusiven
Grundschulen

Konzepte für die Nutzung der *InproKiG*-Materialien im Grundschulalltag

Anwendungsbeispiele

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Anwendungsbeispiel 1 (dreistündig)

Anlass: In einem Förderteam einer inklusiven Grundschule kommt es seit einiger Zeit zu verschiedenen Konflikten zwischen den einzelnen Lehr- und Fachkräften. Mithilfe der Fortbildungsmaterialien sollen hier neue Strategien zur Auflösung der aktuellen Konflikte und zur Verbesserung der Teamarbeit entwickelt werden.

Aufbau

15.00 Uhr: Einstieg – Was schätzen und vermissen wir in unserem Team?

Mithilfe der Methode ‚Der aktuelle Wetterbericht‘ (Methode 9) wird versucht die aktuelle Atmosphäre im Förderteam zu erfassen. Die Teilnehmenden schildern hier, was sie an der Teamarbeit wertschätzen, formulieren zugleich aber auch Anliegen und Problematiken in der Zusammenarbeit. Es werden die wichtigsten Ergebnisse auf Flipchart festgehalten. Um die Zusammenarbeit nachhaltig zu verbessern, gilt es die vorherrschenden Konflikte im Team offen auszusprechen und für alle Beteiligten transparent zu machen.

15.30 Uhr: Wie können wir in unserem Team von Problemen zu Lösungen kommen?

Im Anschluss an die Aufdeckung der einzelnen Konflikte und schwierigen Teamkonstellationen wird anhand der Methode ‚Vom Problem zur Lösung‘ (Methode 36) eine Analyse und Lösung der Problematiken forciert. Dazu spielen die Themen ‚aktuelle Hauptproblematik‘; ‚Was ich nicht verstehe‘; ‚Mein Problemlösungsvorschlag‘ und ‚Tatsächliche Problemlösung‘ eine

entscheidende Rolle und werden systematisch bearbeitet.

17.00 Uhr: Pause

17.15 Uhr: Wie können wir Teamkonflikte zukünftig vermeiden?

Nach der Bearbeitung der Problematiken wird nun besprochen, welche Konfliktlösungsstrategien für die weitere Teamarbeit von Vorteil wären. Dazu werden die Texte zu ‚Konflikten innerhalb des Grundschulteams präventiv begegnen‘ (Modul ‚Interprofessionelle Kooperation in inklusiven Grundschulen innerhalb von Teamkontexten gestalten‘: Einheit 2 - Baustein 4) herangezogen.

17.45 Uhr: Abschluss – Was ist die ‚Take-Home-Message‘ für unser Team?

In einer kurzen Abschlussrunde werden mithilfe des ‚Besprechungsblitzlichts‘ (Methode 1) die wichtigsten Erkenntnisse der Fortbildungseinheit reflektiert.

18.00 Uhr: Ende

Anwendungsbeispiel 2 (sechsstündig)

Anlass: In einer inklusiven Grundschule hat sich in den letzten Monaten das Schulteam deutlich vergrößert und ist zunehmend multiprofessionell geprägt. Es wurden zwei Schulsozialarbeitsstellen geschaffen und drei sonderpädagogische Fachkräfte sind zum Grundschulteam hinzugestoßen. Für die Weiterentwicklung der Teamstrukturen vor Ort bietet sich ein pädagogischer Tag an.

Aufbau

9.00 Uhr: Einstieg – Was bedeutet für uns Kooperation? Welche Erfahrungen konnten wir hiermit sammeln?

Nach einer kurzen Begrüßung und Einführung in den Tag wird besprochen, was die unterschiedlichen Lehr- und Fachkräfte allgemein unter Kooperation verstehen und welche Erfahrungen sie bisher mit schulischen Kooperationen gesammelt haben.

9.30 Uhr: Welche Kooperation gibt es in unserer Grundschule bereits?

Damit vor allem die neuen Teammitglieder einen Einblick in die Strukturen der Grundschule erhalten und sich auch die bereits längere Zeit an der Grundschule tätigen Lehr- und Fachkräfte der bestehenden Kooperationen vergewissern, bietet sich die Erstellung einer Netzwerkkarte an. Durch die Methode ‚Zuordnung existierender Teamkonstellationen‘ (Methode 38) können alle aktuellen Teamkonstellationen an der Grundschule abgebildet, Erfahrungen mit den verschiedenen Kooperationskontexten beleuchtet sowie bewährte Konstellationen reflektiert werden.

10.30 Uhr: Pause

10.45 Uhr: Was bedeutet Teamarbeit und Teamentwicklung in der Grundschule?

Nun folgt ein inhaltlicher Input zu Teamarbeit und Teamentwicklung in der Grundschule sowie zur Bedeutung von Interprofessionalität in diesem Kontext. Dazu werden die Texte zu ‚Interprofessionalität in der Grundschularbeit‘, ‚Teams und Teamarbeit in der Grundschule‘ sowie ‚Teamentwicklungsprozesse in der Grundschulpraxis‘ (Modul ‚Interprofessionelle Kooperation in inklusiven Grundschulen innerhalb von Teamkontexten gestalten‘: Einheit 1 – Baustein 1, 3, 4) in Kleingruppen von max. vier Personen besprochen.

11.45 Uhr: Diskurs im Plenum

Nach der Arbeit in den Kleingruppen werden die wichtigsten Erkenntnisse im Plenum besprochen und für die weitere Arbeit im Grundschulteam festgehalten.

12.15 Uhr: Pause

Konzepte für die Nutzung der *InproKiG*-Materialien im Grundschulalltag

Anwendungsbeispiel 2 (sechsstündig)

12.45 Uhr: Wer nimmt in unserem Schulteam welche Rolle ein? Welche Aufgaben umschließt das?

Im zweiten Teil des Tages setzt sich das Schulteam näher mit den im Team vorkommenden Rollen auseinander. Hier bietet die Methode ‚Die Schiffmannschaft‘ (Methode 12) eine gute Möglichkeit zur Reflexion der bestehenden Teamkonstellationen. Auch hier sind der anschließende Diskurs und das Festhalten konkreter Vereinbarungen für die weitere Arbeit im Schulteam von Bedeutung.

14.30 Uhr: Abschluss – Was ist die ‚Take-Home-Message‘ für unser Team?

Mithilfe der Methode ‚Blitzlichtsymbole‘ (Methode 2) wird der Tag reflektiert und es werden wichtige Erkenntnisse und Ansichten der Teilnehmenden final thematisiert.

15.00 Uhr: Ende

Anwendungsbeispiel 3 (zehnstündig)

Anlass: Nach den Sommerferien startet eine Schulklasse in ihr erstes Schuljahr. Einem Kind wird eine Schulbegleitung zugewiesen. Neben zwei Lehrkräften sind ebenso eine sozialpädagogische und eine sonderpädagogische Fachkraft in der Schulklasse tätig. Das neu entstandene Förderteam beschließt innerhalb einer zweitägigen Fortbildungsveranstaltung ihre zukünftige Zusammenarbeit abzustecken.

Aufbau Tag 1

9.00 Uhr: Einstieg – Wir lernen uns kennen

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde lernt sich das Förderteam näher kennen und tauscht sich über bisherige Erfahrungen in der Arbeit in Grundschulen aus. Hierzu eignet sich die Methode ‚Partnerinterview zum Kennenlernen‘ (Methode 23). Diese kann mit wechselnden Partner*innen wiederholt werden.

9.45 Uhr: Welche Vorstellungen des Kooperationsbegriffs bringen wir mit?

Im Rahmen der Methode ‚Buchstabieren‘ (Methode 5) wird der Kooperationsbegriff umschrieben; das Förderteam verständigt sich über die einzelnen Bedeutungsebenen. Dies wird im Anschluss durch eine vertiefte Auseinandersetzung mithilfe der Methode ‚Brainwriting‘ (Methode 4) weiter diskutiert. So wird thematisiert, was das neu zusammengesetzte Förderteam unter Kooperation versteht.

10.45 Uhr: Was bedeutet Teamarbeit und Teamentwicklung in der Grundschule?

Nun folgt ein inhaltlicher Input, um deutlich zu machen, was unter Teamarbeit und Teament-

wicklung in der Grundschule zu verstehen ist und welche Bedeutung Interprofessionalität in diesem Kontext hat. Dazu werden die Texte zu ‚Interprofessionalität in der Grundschularbeit‘, ‚Teams und Teamarbeit in der Grundschule‘ sowie ‚Teamentwicklungsprozesse in der Grundschulpraxis‘ (Modul ‚Interprofessionelle Kooperation in inklusiven Grundschulen innerhalb von Teamkontexten gestalten‘: Einheit 1 – Baustein 1, 3, 4) besprochen.

11.45 Uhr: Pause

12.00 Uhr: Welche Wünsche haben wir für unsere Arbeit im Förderteam?

Nachdem ein erster inhaltlicher Einstieg in die Teamarbeit ermöglicht wurde, soll es nun um die konkrete Arbeit im neu gebildeten Förderteam gehen. Um hier Regeln zu erarbeiten und eine Arbeits- und Handlungskultur zu entwickeln, bietet sich die Methode ‚Das Traumteam‘ (Methode 8) an.

13.30 Uhr: Pause

Konzepte für die Nutzung der *InproKiG*-Materialien im Grundschulalltag

Anwendungsbeispiel 3 (zehnstündig)

14.00 Uhr: Was sind wichtige Gelingensfaktoren von Teamarbeit?

Die Einheit vor der Pause wird nun inhaltlich weiter unterfüttert. Dazu eignet sich eine Bearbeitung der Texte ‚Gelingensfaktoren für eine interprofessionelle Kooperation‘ und ‚Chancen und Herausforderungen interprofessioneller Kooperation‘ (Modul ‚Interprofessionelle Kooperation in inklusiven Grundschulen innerhalb von Teamkontexten gestalten‘: Einheit 1 – Baustein 6, 7), die im Team besprochen und analysiert werden können.

15.00 Uhr: Abschluss – Was war heute wichtig? Was wünsche ich mir für den zweiten Tag?

Zum Abschluss des ersten Fortbildungstags findet eine kurze Reflexion der Methoden und Inhalte statt. Hier eignet sich bspw. die ‚Fünf-Finger-Rückmeldung‘ (Methode 18). Es kann dabei vereinbart werden, diese Methode generell zum Abschluss von Förderteambesprechungen zu verwenden.

15.30 Uhr: Ende

Aufbau Tag 2

9.00 Uhr: Einstieg – Warum arbeiten wir zusammen?

Nachdem am ersten Tag Erwartungen an die gemeinsame Teamarbeit formuliert und Regeln für ein gemeinsames Arbeiten abgesteckt wurden, soll der zweite Tag hieran vertiefend anknüpfen. Die Methode ‚Partnerinterview als Einstieg in ein Thema‘ (Methode 24) ermöglicht einen Austausch über unterschiedliche Anlässe für Kooperationen und warum und vor allem in welcher Form zusammengearbeitet wird. Die Fragestellung hierzu lautet: „In welchen Kontexten arbeiten wir wie und in welchen Arbeitsformen und mit welchem Arbeitsumfang zusammen?“

9.45 Uhr: Welche Formen und Qualitäten lassen sich in der Kooperation in Grundschulen unterscheiden?

Je nach Anlass und Situation in der Förderpraxis in inklusiven Grundschulen können auch unterschiedliche Kooperationsformen für die Zusammenarbeit angemessen sein. Diese unterscheiden sich in der Intensität der Ausgestaltung. Die Analyse und differenzierte Auseinandersetzung mit dem Text ‚Formen und Qualitäten interprofessioneller Kooperation‘ (Modul ‚Interprofessionelle Kooperation in inklusiven Grundschulen innerhalb von Teamkontexten gestalten‘: Einheit 3 – Baustein 2) ermöglicht hier weiterführende Diskussionen und bildet

Konzepte für die Nutzung der *InproKiG*-Materialien im Grundschulalltag

Anwendungsbeispiel 3 (zehnstündig)

das Förderteam inhaltlich in diesem Bereich fort. Hier werden wichtige Inhalte verdeutlicht, die die Teilnehmenden zur Einordnung, Einschätzung und Reflexion der alltäglichen Zusammenarbeit in der Grundschule anregen.

11.00 Uhr: Wie können wir unsere Aufgabenbereiche in unserer Zusammenarbeit strukturieren?

Die beiden Tage schließen mit einer Strukturierung der Aufgabenbereiche innerhalb des Förderteams ab. Zur konkreten Systematisierung der zukünftigen Kooperationen hilft die Methode ‚Planungs- und Durchführungsaufgaben strukturieren‘ (Methode 25). Hier werden die Ausgestaltungsformen der Kooperation in Verbindung mit klaren Zielvorstellungen konkretisiert.

12.00 Uhr: Abschluss – Was ist die ‚Take-Home-Message‘ für unser Team?

Die ‚Fünf-Finger-Rückmeldung‘ (Methode 18) wird erneut angewandt und beendet die zweitägige Veranstaltung mit einer Reflexion über die aktuelle Zufriedenheit der Teilnehmenden und ggf. dem Zusammentragen weiterer Themen für anschließende Teamgespräche.

12.30 Uhr: Ende



Interprofessionelle Kooperation in inklusiven Grundschulen

Leibniz Universität Hannover

Prof. Dr. Birgit Herz (Sprecherin)
Institut für Sonderpädagogik
Abt. Pädagogik bei Verhaltens-
störungen
Schloßwender Straße 1
30159 Hannover

Justus-Liebig-Universität Gießen

Prof. Dr. Elisabeth von Stechow
Institut für Förderpädagogik und Inklusive
Bildung
Karl-Glöckner-Straße 21B
35394 Gießen

Hochschule Osnabrück

Prof. Dr. Stephan Maykus
Prof. Dr. Silvia Wiedebusch
Fakultät Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften
Caprivistraße 30a
49076 Osnabrück

Projektleitung

Prof. Dr. Birgit Herz
(Leibniz Universität Hannover)
Prof. Dr. Elisabeth von Stechow
(Justus-Liebig-Universität Gießen)
Prof. Dr. Stephan Maykus
(Hochschule Osnabrück)
Prof. Dr. Silvia Wiedebusch
(Hochschule Osnabrück)

Wissenschaftliche Mitarbeit

Dr. Kirsten Müller
(Justus-Liebig-Universität Gießen)
Muriel Franek, M.A.
(Hochschule Osnabrück)
Niklas Gausmann, M.A.
(Hochschule Osnabrück)